

Abstract und Fazit FNE-Projekt

Projektverantwortliche / Projektverantwortlicher

Prof. Dr. Susan Thieme

Institut

Geographisches Institut

Integration von Migrierenden in den Berner Arbeitsmarkt transdisziplinär gedacht: Social learning Videos als transdisziplinäre Methode und Brücke zwischen Forschung und Praxis

Abstract

Das Seminar kombiniert die Themen Nachhaltige Entwicklung im Kontext von Mobilität (Bsp. Kanton Bern) und transdisziplinäre Methoden am Beispiel von Social Learning Videos (SLV).

Transdisziplinäre Forschung hat sich gesellschaftlich relevanter Probleme angenommen und erarbeitet Lösungen gemeinsam (Koproduktion) mit der Zivilgesellschaft, Verwaltung und der Wirtschaft. Dazu wurden partizipative Methoden wie die Social Learning Video (SLV) Methode entwickelt. Grundgedanke ist die Unterscheidung zwischen System-, Ziel- und Transformationswissen und dass nachhaltige Entwicklung nur durch konkretes Handlungs- respektive Transformationswissen möglich ist. Mit der SLV - Methode gelingt es bereits erfolgreiches Transformationswissen zu ermitteln und mit Hilfe von Videos in den Netzwerken der Zielgruppe weiter zu vermitteln. Ergebnis des Seminars wird es sein, dass die Studierenden gemeinsam mit Vertreter*innen der SBB einen transdisziplinären Arbeitsprozess durchlaufen und dabei zum Thema „Zugang und Praktiken von Mobilität im Kanton Bern“ ein Social Learning Video produzieren und diesen Prozess kritisch reflektieren.

Fazit

1. Was ist beim FNE-Projekt besonders gut gelungen?

Dozentinnensicht: Beide Dozentinnen haben das Seminar als ausgesprochen produktiv, kreativ und fruchtbar erlebt. Das Engagement und die Zusammenarbeit mit den Praxispartnern und den Studierenden war hervorragend. Insbesondere die Reflexion der Konzepte für NE und der Methode «Social learning Video» inklusive der Verbindungen war fundiert und zukunftsweisend. Dazu gehört, dass die Studierenden Kompetenzen entwickeln und ausprobieren konnten, die bereichernd sind für ihre Zukunft in der Forschung und in der Praxis: Dazu gehören der direkte Kontakt und Austausch mit Kaderleuten der SBB und lokalen Stakeholder sowie die Übersetzung zwischen verschiedenen (Fach)sprachen und Denkstilen, Moderation, Filmkonzept ableiten aus der Gruppendiskussion, Schnitt und Präsentation. Hinzu kam die schriftliche Vertiefung und Reflexion, die für eine Weiterführung des Seminars eine wichtige Grundlage bietet.

2. Was waren Herausforderungen bei der Verwirklichung des Projekts und wie sind Sie diesen begegnet?

Die Herausforderung lag einerseits bei der experimentellen Anordnung des Seminars: Durch den Einbezug von Stakeholder aus der Praxis und den sehr hoch gesteckten Zielen ein eigenes Video zu produzieren, machten sich die Dozentinnen abhängig von der Zusammenarbeit mit zahlreichen Personen. Es ist einfacher alleine ein Seminar zu bestreiten. Andererseits lag die Herausforderung auch bei der Übertragung der SLV Methode auf ein anderes Thema ausserhalb der Landwirtschaft (Expertise der Dozentin Patricia Fry). Der Arbeitsaufwand dieses Seminar zu organisieren übersteigt die Durchführung eines «klassischen Seminars» bei weitem. Wir waren zwei Dozentinnen, hatten das Seminar fast 6 Monate vorher begonnen zu organisieren, wir hatten zusätzlich noch zu ca. 15% eine studentische Hilfskraft. Hinzu kam der kontinuierliche Austausch mit den Praxispartnern, der entscheidend war für den Erfolg des Seminars.

3. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem FNE-Projekt (inhaltlich-thematisch und/oder didaktisch-methodisch)

Dieser Aufwand ist aus unserer Sicht erwartbar gewesen, zeigt jedoch auch, dass es für solche Lehrformate Unterstützung braucht bzw. eine Anerkennung, dass innovative Lehre eben gleich wie Forschung viel Zeit und Engagement braucht und daher auch gleich wie Forschung anerkannt werden sollte. Die Auseinandersetzung mit NE mit Hilfe der Methode SLV hat die Studierenden sehr nah an das Thema Mobilität gebracht. Es wären sicher auch weitere Themen auf eine ähnliche Art und Weise zu bearbeiten. Dass das Video nun innerhalb der SBB eingesetzt wird, um die verschiedenen Teams in der Schweiz für den Entwicklungszonenplan zu sensibilisieren, ist eine tolle Bestätigung der Methode. Das heisst die Auseinandersetzung mit Hilfe der SLV Methode findet sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Seminars bei den Stakeholdern statt. Auf der didaktischen Ebene gibt es noch Potential, um die Lernziele und die Fragen für die Berichte besser aufeinander abzustimmen. Eine zukünftige Durchführung der Lehrveranstaltung sollte über mehr Mittel verfügen, um den grösseren Aufwand abzudecken. Auch sollte die bestehende Lehrveranstaltung noch detailliert ausgewertet werden, um erlernte Kompetenzen zu präzisieren. Das Risiko mit Studierenden und externen Stakeholders ein SLV zu produzieren hat sich auf alle Fälle sehr gelohnt und wird in der eigenen Lehrtätigkeit seinen

Niederschlag finden. Zusammen mit dem am Geographischen Institut neu etablierten Medienlabor (mlab) ist die Lehrveranstaltung sowohl inhaltlich als auch didaktisch sehr zukunftsweisend.

4. Was empfehlen Sie Institutionen bzw. Zentren, die ein ähnliches Projekt umsetzen möchten?

Es wird empfohlen eine Veranstaltung mit Videoproduktion nur mit einem eigenen Medialab mit versierten studentischen Hilfskräften durchzuführen. Dies entlastet die Dozentinnen sehr und ermöglicht einen engen Austausch mit den Studierenden für technische Fragen.